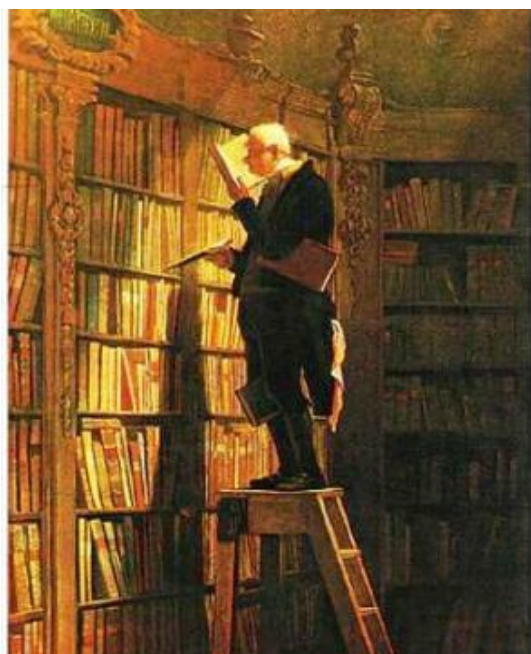


## Die Schöne oder doch das Biest?

*Freddy Hansmann*

Als Studierender des Bibliotheks- und Informationsmanagements muss man sich ja so Einiges anhören, wenn man Studien- und Berufswahl preisgibt. Man kennt die Standardrückfragen. „Bibliothekarin – das kann man studieren?“ / „Dann liest du wohl gerne?“ / „Muss man alle Bücher in der Bibliothek gelesen haben?“ / „Woher weißt du, wo welches Buch steht?“ / „Wie viele Leute arbeiten eigentlich in einer Unibibliothek, so fünf, sechs bestimmt, oder?“



*Carl Spitzweg, Der Büchermurm, um 1850*

Neulich konnte ich dieses Repertoire um eine weitere Reaktion erweitern. Das alles geschah in einer Kneipe, bei einem harmlosen Gespräch über Fußball und Wetter.

„Und was machst du so? Studierst du?“, wurde ich von einem jungen Mann gefragt.

Ich: „Nee, ich bin schon fertig mit Studieren. Ich habe Informationsmanagement studiert.“ „Ah, das mit den Computern.“ „Nein, das mit den Informationen. Ich bin Bibliothekarin.“ Ich erwartete eine der oben genannten Reaktionen.

„Aber du bist so...“, setzte er an und stockte plötzlich.

Ich bot an: „...jung?“

„...schön.“ Er und ich starrten uns an. Er sah aus, als würde er mir nicht glauben, ich sah aus, als könnte ich nicht glauben, was er gerade gesagt hatte. Wie bitte? Was sollte denn das bedeuten? Hinter dieser als Kompliment getarnten Aussage steckte eine unverschämte Unterstellung. Sind etwa alle Bibliothekare unschön? In welchem Märchen kommt vor, dass Bibliothekare hässliche Menschen sind? So wie man immer denkt, Stiefmütter seien böse? Welcher Märchenschreiber, welcher Autor, wer hat das behauptet, denn irgendwie muss er tief gesellschaftlich verankert sein, dieser Irrglaube. Es scheinen mehr Vorurteile als Wahrheiten über diesen Beruf zu existieren. Oder hat der arme junge Kerl vielleicht als Kind schlechte Erfahrungen in einer Stadtbücherei gemacht? Wurde er von einer ungeheuerlichen Frau zurechtgewiesen und hat damit tief verwurzelt die Gleichung Bibliothekarin = fürchterlich abgespeichert?

Bibliothekare sind keine langweiligen Personen, sie stecken nicht den ganzen Tag die Nase in Bücher, schauen streng über Brillenränder und reden im Flüsterton über Signaturen, Bestände, pauschale-siehe-auch-Hinweise. Wir kommunizieren mit anderen Menschen, wir haben Stil, es gibt aufregende, interessante, schöne Bibliothekare. Gerade gestern habe ich sogar einen Bibliothekar lachen hören. Jawohl! Sollte ich dem jungen Mann eine hitzige Rede über die Schönheit von Bibliothekaren halten? Versuchen, ihn von seinem Unrecht zu überzeugen? Ich habe es nicht getan, er war schon verwirrt genug. Stattdessen sagte ich artig, aber zurückhaltend „Äh... Danke.“ und lenkte das Gespräch zurück auf Fußball und Wetter. Davon hatte er eindeutig mehr Ahnung.

*Freddy Hansmann, UB, Tel. 54-2575*